

BLITZ!



He thought she loved him but it seemed she didn't care... She cared enough to know she could never love him...

ABC

FRY PALMER SINGLETON WHITE



MANTRAP

File under ESPIONAGE THRILLER: MANTRAP. Follow ABC on a path that leads from obscurity to International Stardom. From London to the heart of the Soviet State... Across the stages of some of Europe's most famous venues, towards a Darker Secret.

JAMES VILLIERS as Wabsho • LISA VANDERPU MP as Samantha

Starring JULIEN TEMPLE, RICHARD BURRIDGE as ABC • In the role of MICHAEL HAMLYN • Directed by JULIEN TEMPLE



PolyGram Video

POLYGRAM VIDEO PRESENTS



Überflüssiger Prolog

Überflüssig vor allem deshalb, weil der der weiterliest alles
ersehen kann, was zu sehen ist.

Doch es soll Leute geben, die zwischen Form und Inhalt unter-
scheiden und hinter die Worte schauen wollen. Die müssen wir
erst anleiten.

Wer diese Schriften liest, um vorhandene, gefestigte Erkennt-
nisse bestätigt zu sehen, ist am falschen Platz.

Wer offen ist für die großen Ungeheuerlichkeiten,
wer sich auf die universale Paranoia einlassen will,
wer Ballast über Bord werfen kann,
der soll weiterlesen.

Hier ist das Terrain der ausdrücklichen Äußerungen.

Wir geben keine Botschaften heraus, sondern führen Betrachtungen
und Unterhaltungen durch.

Wer uns verstehen will, darf nicht suchen, er muß finden.

Alles liegt auf der Hand, nichts zwischen den Zeilen, da ist
nichts.

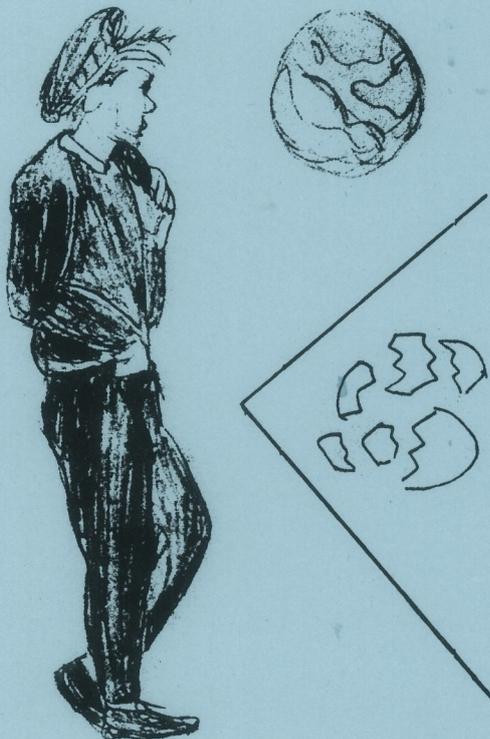
Die einzige kritische Haltung, die wir uns erlauben, ist eine
ideologie-kritische.

C'est ca.

seen quite a bit in my 21 years
I've been manic depressive and I've spat a few tears
I've been spat on and shat on and made to eat soap
I've been working and shirking for what I don't know
rambling and gambling hoping for more
I've been loosing and boozing but I don't know what for
if there's anyone there looking down at me
I think it's time you picked my number
I need some help you see
just draw a line state the date give a time
anywhere yours or mine
just tell me when my light turns green

my scene my scene

SPRACHE UND BEWUßTSEIN



Selbstverständlichkeiten müssen nicht wiederholt werden - bloß ein Wunschtraum. Denn dem steht die Hürde, der Ozer des Begreifens im Weg.

Unter anderem können viele nicht zwischen ihren Wertungen und denen eines Autors bspw. unterscheiden. Dann, etwas das Jerry Lewis und Walt Disney schon sehr früh erkannten. Ende der absoluten Bedeutungen, der Eindeutigkeit.

Es gibt keine noch nie gekannten Ideen, keine buchstäblichen Erneuerungen.

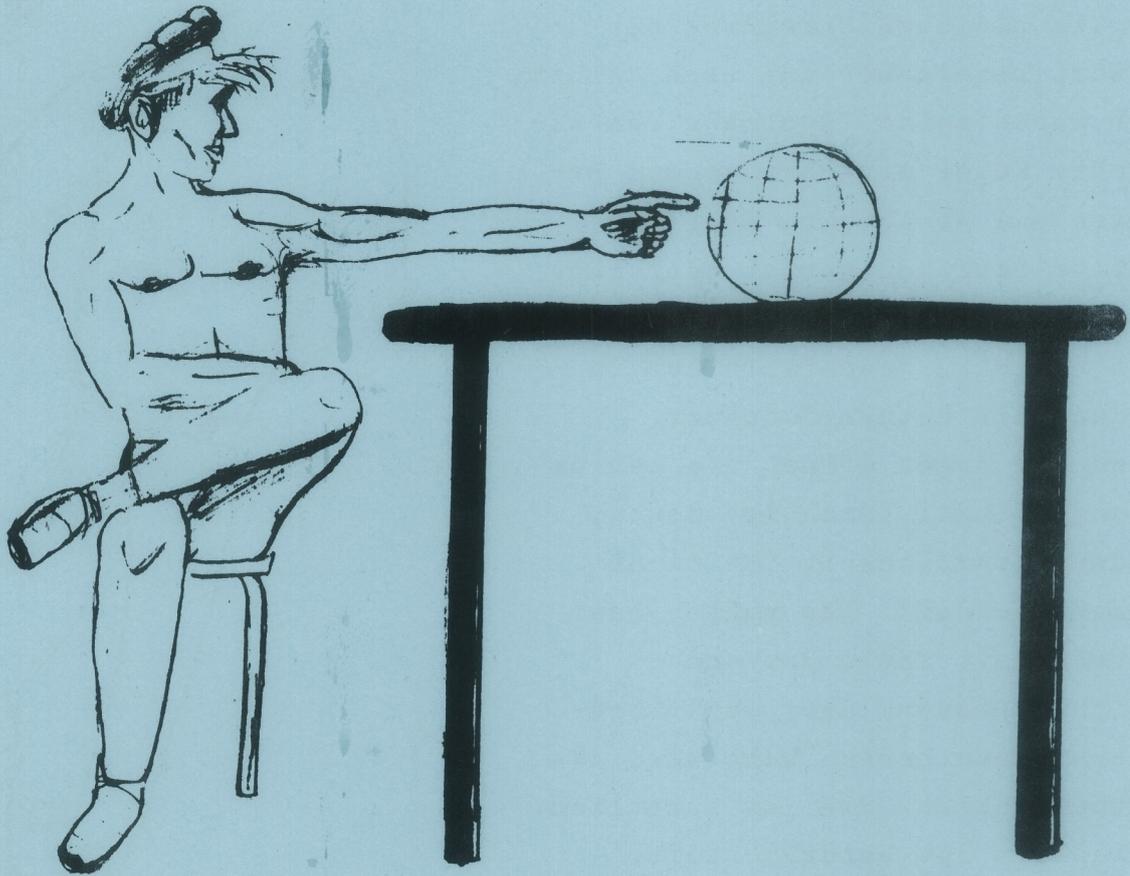
Die Welt der referierenden Zeichen ist gestorben. Die Wirklichkeit wird selber bestimmt oder erfunden.

Diese Erkenntnisse führten zu Eklektizismus in Musik und Mode.

Die Sprache jedoch ist nur in An-
 sätzen betroffen. Doch auch für sie
 gelten die gleichen Erkenntnisse.
 Jedes Wort bezeichnet nur sich selbst,
 ist nur durch seine Ideologie charak-
 terisiert. Keine mitschwingenden Be-
 deutungen und Wertungen. Erst der
 subjektive Gebrauch wertet oder läßt
 neue Begrifflichkeiten entstehen -
 oder auch nicht, jedenfalls nur in
 Verbindung mit seinem Benutzer.
 Wenn man die Augen öffnet und zur Ab-
 wechslung nochmal (richtig) denkt,
 heißt das, Natürlichkeit ist nicht
 mehr Natürlichkeit. Das müßte jeder
 spätestens seit Kevin Rowlands
 künstlichen Diskurs über Natürlich-
 keit verstanden haben: "seht her, das
 ist Natürlichkeit. Sie ist künstlich."
 Künstlichkeit ist Natürlichkeit.
 Synthetische Musik, Autofahren,
 hemmungslose Sexpraktiken (aber
 bitte im Schlafzimmer, in der Bade-
 wanne, auf einer einsamen Waldlicht-
 ung oder in der Brandung - nur nicht
 in Cafés) sind natürlich.
 Freundlichkeit, Höflichkeit, Liebe
 sind nicht mehr prälogisch sondern
 klug, gezielt - halt neu.
 Emotionen zeigen, heißt nicht sich
 gehen lassen, sondern diese Ausdrucks-
 form zur Kunst zu entwickeln.
 Got it ?
 Klarheit, faszinierendes Gefühl.
 Klares Denken, klare Emotionen (was
 nicht klärende Gespräche heißt).
 Nicht daß ich einem sprachlichen
 Rhythm & Blues das Wort reden will,
 aber einer sprachlichen Genauigkeit
 und einem ideologisch klaren Stil.
 Die Kräfte der Vernebelung haben
 lange genug gewirkt. Der Ballast
 einer längst vergangenen Welt muß



der Sprache abgeschüttelt werden.
 Jetzt, dann heißt es auch hier:
 Everything's gone green.
 Diese Frische muß genutzt werden.
 Heute geht es darum, eine Gesell-
 schaft zu entwerfen, in der es nicht
 nur Eisenbahnen, Flugzeuge, Speisen
 und angenehme Umgebungen gibt, son-
 dern es geht auch um die Konstruk-
 tion von Subjektivität, oder genauer
 um das Bewußtmachen von Subjektivität
 die Konstruktion von Wunschobjekten,
 von sexuellen, ästhetischen oder be-
 liebigen anderen Objekten.
 Aber bitte mit Ergeiz und Leidenschaft
 Von diesem unverbindlichen Individual



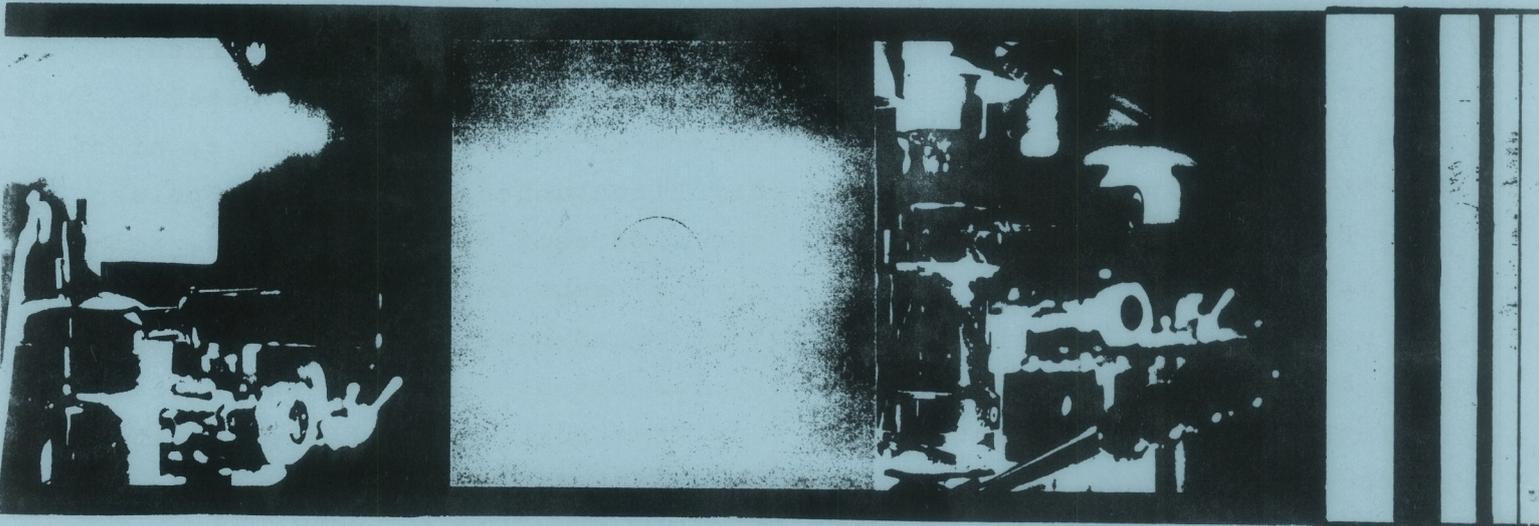
mus hatten wir schon in den 70 ern ge-
nug.

Auf zu einem schöpferischen Nomadentum
und ewiger Adoleszenz.

David Bowie hat inzwischen ein solches
Stadium erreicht. So und nicht anders
sind seine letzten Werke zu verstehen.
Werke aus einer Phase, die wie vieles

andere, aus dem Zusammenhang gerissen
und so selbstverständlich mißverstanden
wird. Was nicht heißt, ich würde alle
diese Filme und Musik mögen, doch Bowie
hat einen Vorsprung, den wir eingestehen
müssen.

Dieter Kuhl



Optimismus für die 80er

" Da stellen sich die Fragen zur Lage der Nation doch ganz anders. Nur, wie sollen sie erst gelöst werden?"

Na, schau her.

DIE WELT MUSS NOCHMAL ZERFALLEN

Es geht sowohl um die Strategie des Ja-Sagens (im Kleinen), als auch um die Affirmation des

Hier und Heute (im Großen).

Es verläuft schließlich alles nach Wunsch - letztlich. Man spielt uns - **ungewollt** - die Trümpfe zu.

Viele haben schon die Legitimation der freien, subjektiven Objektschaffung durch die aufgedeckte Widersprüchlichkeit aller Herrschaftssysteme erkannt. Wenige sind so mutig sie zu nutzen.

Es gibt weiterhin und schon wieder Versuche, eine Herrschaft, ein absolutes Wertsystem durch Sinnzuweisung aufzubauen. Immer noch **und** immer wieder glauben Menschen daran.

Es gilt solche Bestrebungen im Keim zu ersticken oder zu vernichten.

Es ist unmöglich.

Alle Nachkriegsphasen werden sich wiederholen. In immer kürzeren Zeitabständen und immer kürzerer Dauer. Bis alles gleichzeitig da ist, was dem totalen Chaos, dem Hyperchaos gleichkäme.

Aus Schutt und Asche des Kampfes und der Zerstörung wird die neue, die wirklich freie Weltanschauung wie Phönix aufsteigen. Der Sieg.

Diese Entwicklung wird durch die post-industrielle Revolution beschleunigt.

Unterhaltung über eine ökonomische Theorie

Überall regen sich progressive Geister über die Verantwortungslosigkeit und Borniertheit sogenannter konservativer Politiker auf.



Exkurs: Es gibt keine progressive Politik.

Die Linken sind konservativ, die Rechten reaktionär und damit schon wieder revolutionär.

Ende Exkurs

Ich will nicht sagen, daß ich sie liebe, aber Reagan, Thatcher, Kohl und wie sie alle heißen, begünstigen die elektronische Revolution doch, während Gewerkschaften und linke Politiker sie immer weiter hinausschieben, ihren Einfluß sichern wollen, sich damit beschäftigen, unwichtige und nutzlose Arbeitsplätze zu sichern.

Ja verdammt, wozu ist technischer Fortschritt denn gut, wenn nicht um das Leben angenehmer

zu machen, mehr Zeit mit allem was man liebt zu verbringen und weniger mit einer eintönigen, stumpfen Arbeit.

Es ist den sogenannten Regierenden noch nicht einmal anzukreiden, daß sie nichts und niemanden auf die Zukunft vorbereiten.

Ich bin froh darum, so werden sie letztendlich ihren Einfluß verlieren. Wir werden unsere Schicksale in die eigenen Hände nehmen müssen und die wirtschaftlichen Gegebenheiten besser ausnutzen können.

" Und in der Zwischenzeit?"

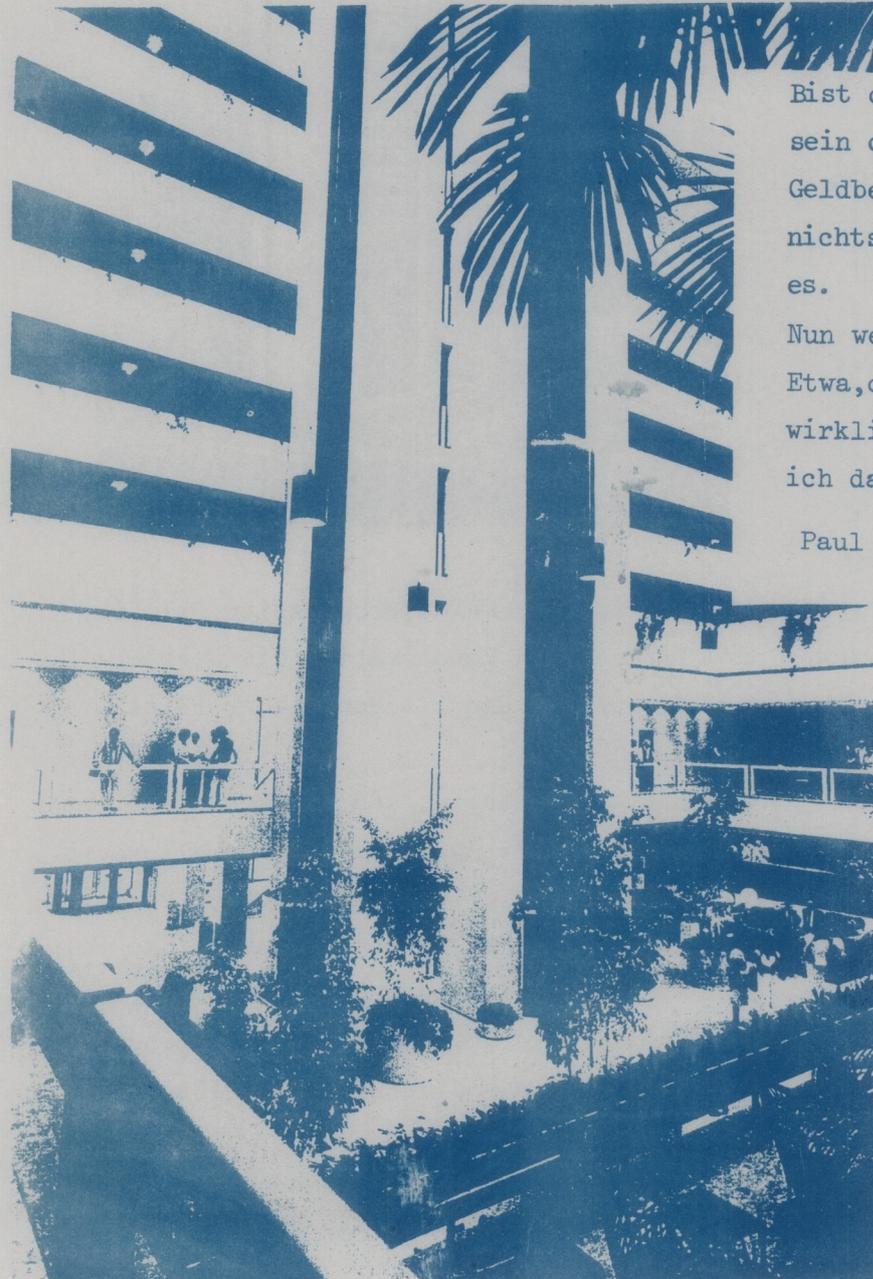
In der Zwischenzeit? Was soll da schon passieren. Wenn du arm bist, bleibst du arm, wirst mit ein wenig Glück oder Strategie vielleicht zu Geld kommen.



Bist du reich, mußt du entweder verdammt dumm sein oder Pech haben, solltest du von deinem Geldberg runterrutschen. Kurz es ändert sich nichts. Drum, nimm was dir gehört und genieße es.

Nun wende ich mich essentiellen Dingen zu. Etwa, ob ich jetzt um 0 Uhr 30 noch einen wirklich guten Cappuccino bekomme und ob ich dannach wieder alleine schlafen muß.

Paul Carrel



MIKROELEKTRONIK FÜR DIE WELT

oder DIALEKTIK 2- DIE VEREINIGUNG VON REALITÄT UND FIKTION

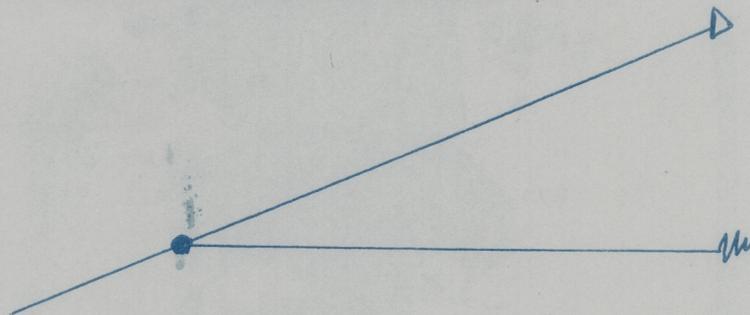
Ist Deutschland ein Teil der Welt?

Die Amerikaner legen wieder Wert auf gutes Essen und die Deutschen ergehen sich noch immer in symbolischen Handlungen bei McDonalds. In England gibt es Bücher über erfolgreiches Videospiele, in Deutschland schreien Psychologen, Soziologen und anderes verbildetes Gesindel laut auf, ob "der Gefahr, die dem innewohnt".

Immer wenn Jugendliche Gefallen an einer Sache gefunden haben, die jeglichem biederem Ernst Adé sagt, wie etwa Videospiele, werden wissenschaftliche Winkelzüge vollzogen, um sie von dem "kriegstreibenden und verrohenden Charakter" dieser Spiele fernzuhalten. Doch ich reg mich nicht darüber auf. Ich lach sie aus, wenn sie ihr langweiliges Schach- und Monopolspielen propagieren, was nebenbei gesagt auch keinen anderen Charakter hat und begeben mich in die faszinierende Welt der Mikroelektronik.

Neulich besuchte ich wieder einmal meinen alten Bekannten Nolan Bushnell.

Ich weiß natürlich, welcher ein Genie Bushnell in Sachen Mikroelektronik ist und daß er durch den



Verkauf von Atari an Warner Broth. Com. einige Millionen Dollar zu Verfügung hatte. So war es mir ein leichtes, den Anlaß seiner Einladung zu erraten. Doch was ich sah, übertraf meine kühnsten Erwartungen. Ich vermutete, er hätte seine Finger bei der Entwicklung dieser Digitaluhren im Spiel, der Uhren, die Zeiger auf Abruf künstlich darstellen, oder, wenn ich meine Person bei diesem anstehenden Treffen miteinbeziehe, denke ich an einen revolutionären Musikcomputer. Aber das wäre natürlich zu billig für den Familie-Feuerstein-Leser Bushnell.

Ich klingelte also und ein etwa 1 Meter großer, weißer Roboter öffnete mir die Tür. Er krächzte etwas monoton eine Begrüßung und bedeutete mir, ihm zu folgen. Wir passierten einen weiteren Roboter, etwa 40 cm groß und staubsaugend. Durch ein weites Portal gelangten wir - ich schlendernd, mein androider Wggefährte surrenderweise - in einen noch weiteren, hellen Raum mit dunklem Parkettboden und weißen Möbeln und Wänden. An der Theke zu meiner Rechten erblickte ich Nolan. Freundlich und strahlend, wie es



Roboter-Vater John Bushnell mit seinen hilfreichen Kerlchen

sich für einen Erfolgsmenschen gehört, begrüßte er mich und orderte sogleich bei dem Roboter an der Bar einen Drink für mich. Der Befehl wurde prompt ausgeführt.

"Tja, mein Lieber," lächelte er mich an, "wie du siehst befinden wir uns im Jahre Null der Heimroboter. Alle diese Typen hier sind gebrauch- und kauffertig."

Nolan erkannte meinen staunenden Blick sofort. "Sie haben alle ein Elektronengehirn, mit dem sie das Raum-Layout speichern und Befehle empfangen."

Als Mensch mit geringem Einkommen und noch geringerer Freizeit interessierte mich der Preis.

"Jenus kostet 8000 Dollar," deutete Nolan auf den Robot der mich herein brachte. "Er ist der bisher einzige Typus, den ich Serie herausbringe. Er vereinigt alle Funktionen, die du bisher beobachten konntest und erledigt noch eine Menge Hausarbeit. Außerdem verfügt er über ein Feuerwarnsystem dank

eingebauter Detektoren."

Im weiteren Verlauf meines Besuches kamen wir auf den künstlerischen Wert der Videospiele zu sprechen.

"Das Schreiben von Video Games ist nichts weiter als eine andere Form des Schreibens. Wie jeder Maler, Musiker etc. muß auch der Videowriter einige materiebedingte Parameter berücksichtigen. Ansonsten ist er völlig frei.

Wir alle kennen den 17-jährigen, der atusende von Programmen herstellt. Die Sache ist also recht einfach. Wer gut ist, kann hier, wie mit Popmusik oder beim Film eine Menge Geld verdienen und nebenbei gute Kunst produzieren - wie auch die Videospiele, deren Fertigkeiten sehr faszinierend sein können.

Schließlich tun sich hier auch neue Möglichkeiten für darsellende Kunst, Film und Musik auf. Also hört auf dunkle Zukunftsvisionen heraufzubeschwören. Wenn die Zukunft düster wird, dann wegen euch.

Rudolf Carnap

M^usik, Hippies und Iⁿtel^ligenz

Prolog 1: Die Gegensätze und ihre
Vereinigung - Dialektik

Prolog 2: Mutige Betrachtungen,
Voreingenommenheit der
Leute und Mißverständ-
nisse sind untrennbar
miteinander verbunden

Ich liebe die Subjektivität (was ist
eigentlich Objektivität?). Auch und vor
allem in der Musik.

Es ist auch egal, wenn nichts thematisch
Übergreifendes da ist. Die Musik der ver-
schiedenen Gruppen ergibt zusammen genom-
men so etwas.

Was ich will, ist Musik, die mich mega-
tonnen schweres Leiden tragen läßt, die
mir den wühlenden Zweifel in den Magen
trägt, die mich vor Freude schier bersten
macht. Ich will jedes Gefühl erleben.

Ich will alles. Und ich will Musik, die
ich in jeder Lebenslage hören kann.

Diese Musik gibt es. Doch ihr hört sie
nicht. Ihr wollt ja die "Originale", die
"wahre" Soulmusik. Na ja!

Das Blöde ist nur, daß das alles keinen
Zusammenhang ergibt. Daß es keine Bestre-
bung, bzw. keine Bestrebungen gibt, das
Ganze zusammenzuhalten. Was daran liegt,
daß es überhaupt keine Bestrebungen gibt.
Zum einen, weil es langweilig ist zu sagen,
was man erstreben könnte, weil es schon
alle kennen und doch nie hören wollen
und sowieso nie richtig verstehen, zum
anderen weil das System der Bestrebung
für Bestrebungen nicht mehr die geeignete
Form bietet. Da es wohl, die Neger sagen
es schließlich ständig, nur noch ums Über-
leben geht, auch für die, die nur davon
reden und dadurch überleben, daß sie
von reden, ist es eine gefährliche Täusch-

ung, sich vorzumachen all diese Platten
hätten eine andere Funktion, als denen
das Überleben zu versüßen, die sie sich
ausgedacht haben. Das setzt nicht außer
Kraft, was man zu diesen Platten denken
kann und soll und je mehr man kann, desto
besser die Platte.



Also, eine Bestrebung das Ganze zusammen-
zuhalten brauchen wir. Nur hört die
schon ~~da~~ auf, wo man beginnt Unterschiede
und Gegensätze zu überhöhen, anstatt sie
zu akzeptieren. Die Intoleranz ist ohne-
hin schon zu groß. Sie wird durch ihr
publizistisches Auftauchen nicht gerade
kleiner. Falsch verstandene Abgrenzung.
Abgrenzung heißt nicht Abweisung oder
Kampf. Letzteres trifft nur auf die elen-
den Sinnsysteme der alten Welt zu.
Doch hier schauen wohl viele auf versie-
gelte Briefe. Wenige wissen konkret, was
zu bekämpfen ist und kaum einer wie.
Hier ist jetzt auch nicht der richtige
Platz um Versäumnisse nachzuholen oder
vorhandene Diskurse zufriedenstellend zu
verbessern. Doch die Gelegenheit kommt.

Zurück. Die Bestrebung, ein theoretischer Überbau? Solange das Kleine aufgeblasen, erhöht wird durch Theorie, ist alles toll. Ihr wißt worauf ich anspiele. Jedenfalls ist vieles, womit wir unsere Zeit vergeuden nicht nur klein sondern nichtig. Nichtssagende Melodien, schlaffe Rhythmen. Seelenlose Musik und unbeteiligte filmische Diskurse, gemacht von Menschen ohne Beziehung dazu. Bezuglosigkeit ist nicht Beziehungslosigkeit. Eine Form ist nur solange tot, wie sie ohne Beziehung zu Lebendigem ist. Sobald und solange jemand ihre Ideologie benutzt lebt sie. Wenn ihr zuschlapp seid in den Wechsel von Zerstörung und Aufbau einzusteigen, bitte sehr, wenn ihr trauern wollt, weil die Dinge nicht von sich aus leben, weil die alte Welt zerstört, dunkel und kalt ist, tut es, aber belästigt mich nicht damit.

Weiter: lethargische Schriftsteller. Auch Zeichen der Niederlage. Gibt es etwas schlimmeres, als ein Looser zu sein? Ja, sich in dieser Rolle zu gefallen.

Meine Güte, welche verträumten Vorstellungen hattet ihr denn. Glaubtet ihr wirklich es würde leicht. Es würde alles auf einmal und für alle wahr werden.

Schlimmer wurde es, nachdem eine gewisse Publikation aufhörte zu existieren.

Brauchen wir ein Zentralorgan?

Die Antwort ist JA. Die Reaktion ist Aufbruch, nicht Leiden.

Hans Bredow



Weitere Gedanken zum Thema Musik

Das Prinzip Eklektizismus -oder Historismus oder Pop-Dialektik - ist ein richtiges. Es führt nicht in die Sackgasse. Höchstens den der sich nicht zu ändern vermag.

Scratching ist bisher das letzte Produkt des Eklektizismus und das Wichtigste. Es führt eine neue Produktionsmethode ein.

Nichtmusiker machen tonale Musik. NEU. Neu wie alles andere im Pop, das als alt abgestempelt wird. Die Formen die aus Soul, Funk, Disco und Jazz entliehen werden, stehen in anderen Zusammenhängen.

Die subjektive Verwertung erneuert sie.

Somit ist das Revival-Gerede als Unsinn entlarvt.

Einen ebenso großen Unsinn stellt die Auffassung dar, gute Popmusik könne ausschließlich aus dem Gefühl heraus gemacht werden.

Eine Theorie die lediglich kleinbürgerliche Furcht vor geistiger Überforderung aufdeckt.

Intellektuellenfeindlichkeit. "Der denkt zuviel." Heaven 17, Scritti Politti, ABC, ihre Musik ist um keinen Deut schlechter als die von Kevin Rowland und Paul Weller.

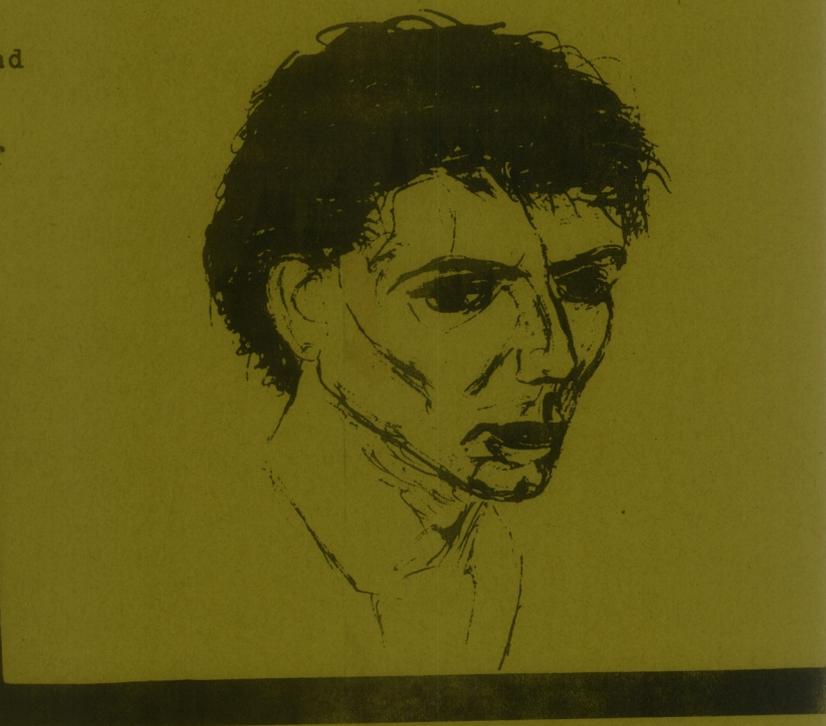
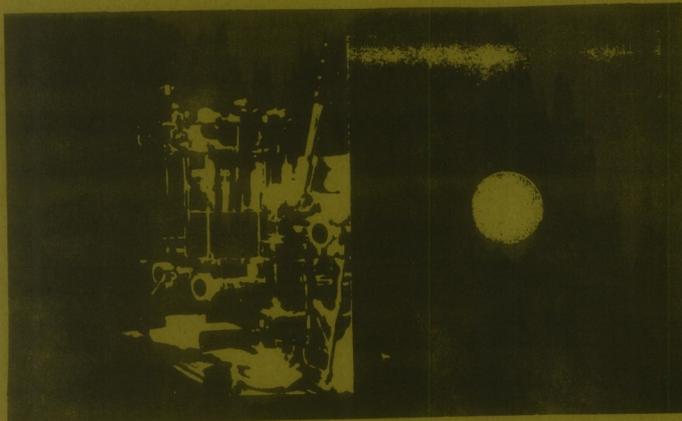
Gerade Rowland und Weller zeigen ja eine erstaunliche Abneigung gegen das "Intellektualisieren der Musik". UUH. Wollen sie mir erzählen, sie wüßten nicht, was sie durch ihre Lieder bezeichnen wollen und wie sie das erreichen. Es scheint mir, als hätten sie Angst, ihre Konzeption könnte von talentierteren Musikern als ihnen erkannt werden. Zu spät, ich hab sie erkannt. Doch keine Angst, ich verrats nicht weiter.

Wie dem auch sei, die beiden sind die besten Beispiele dafür, daß sich Intellektualität und Emotionalität sehr wohl vertragen. Wie auch schwarz und weiß. Beide brauchen einander, sonst entwickeln sie sich nicht weiter. Man

betrachte nur einmal Disco und Funk
gegen Ende der 70er auf der einen und
Rock auf der anderen Seite.

take a pinch of white and a pinch of
black and make a moving flavour

Carl G. Cappuccino Cat Carus



_____ DIE (FRÜH)HERBSTHITPARADE _____

Nr.1 Nach einem heiße-Sommerliebe-Nr.1-Hit, treffen
Freeze wieder ganz genau den Nerv und bieten einen
enttäuschte-Liebe-Nr.1-Herbst-Hit. Kommt richtig, POP
GOES MY LOVE.

Wiederum nur Nr.2, New Order aus der Sparte unbetei-
ligte-Menschen-und-schwarze-Musikliebhaber-besuchen-
New York-und-produzieren-einen-Sound-der-selbst-Pu-
erto Ricaner-ins-Schwitzen-bringt, mit CONFUSION.

Und der alte Joy Division Kult stöhnt laut auf "Wie
konnten sie nur!"

Matt Johnson liefert uns nach PERFECT den passenden
Soundtrack für unsere morgendlichen Herbstspaziergän-
ge durch reifbedeckte, kahle Felder, über hartgefro-
rene Wege, in klarer, klirrend kalter Luft. THIS IS
THE DAY. Wir warten mit fiebriger Spannung auf die LP.

Den Rest das nächste Mal. _____

MODEN

Carlo Carrà warf für uns einen Blick in die Welt der Mode.

Glaubst du wirklich, daß Kleidung so wichtig ist? (Silvi)

Du trägst die Mütze aus Idealismus! (Stefan)

Fühlst du dich durch deine Kappe geschützt? (Christian)

Du hast ja schon wieder was anderes an. Kaum hat man sich an dein Aussehen gewöhnt, änderst du es schon wieder. (Rita)

Jede kurze Mode ist ein Abenteuer, das Entdecken eines neuen Teils der Welt, ein Aufbegehren gegen das ewige Abwiegen und die Langeweile. Sie ist Lust, kurz und heftig, wie ein Orgasmus. Und was ist schöner als ein Leben voller Orgasmen.

Welche Orgasmen hatten wir 1983? Nun, 1983 ist das Jahr des Ernstes, dieser heiligen kleinbürgerlichen Kuh, des größten Tabus der Herrschenden. Man stelle sich vor, es würde gebrochen. Wie soll man denn da noch regieren. UNFAßBAR. Doch Gott sei Dank haben wir unsere Pophelden, die uns zeigen, daß noch nicht alles verloren ist. The Style Council: im Prinzip, das was ich mir unter aktueller Mode vorstelle. Überunauffälliger, also schon wieder auffälliger, Chic, ähnlich der Modkleidung.

If you're so anti-fashion why not wear flares instead of dressing down all the same? (K.Rowland)

Hihi, hihi! (Isabelle&Pascale - Antena)

Bei deinem langweiligen Haarschnitt solltest du vielleicht auch eine tragen.

Don't let them catch you. (ABC)



Virtuosität in normalen Formen. Bessere Frisuren dürfen sich Talbot und Weller allerdings noch zulegen, Den gleichen Geschmacksnerv treffen Altered Images, nur gezielter. Weniger die Herren, als die Dame. Existenzialistenlook pur kann ich



nicht mehr ertragen. Doch Clare Grogan im kleinen schwarzen und mit Kurzhaarschnitt versetzt mein Blut in Wallung.

Oh, süße Clare Audrey H. Grogan, erhöre mich. Clare? Clare, höre bitte. So höre doch! Clare?! Scheiße.

So wende ich mich Kim Wilde im seitlich exterm offenen Lederkleid zu. Hhm.

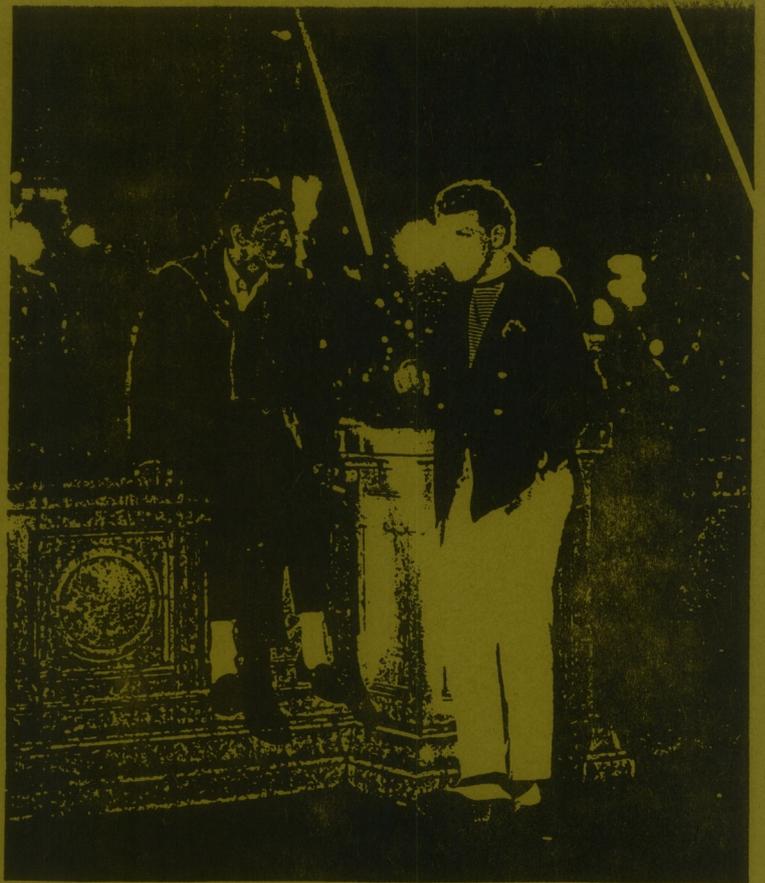
Die JoBoxers im Kleine Strolche Outfit kennt inzwischen jeder. Herrlich wie sie rumhüpfen, Kraftposen zeigen und völlig ungefährlich sind.

Paul Haig, immer in gerade geschnittenen Baumwollhemden, dünnen Schlips und Blazer, würde mit etwas anderem Haarschnitt (Bob) und ohne Lederhose an James Dean erinnern. Das macht ihn mir sympathisch.

Spandau Ballet kämpfen seit jeher an vordester Front des Fashion War und mußten noch nie Niederlagen einstecken. Zur Zeit präsentieren sie sich nach spanischem Vorbild in Spenzeranzügen.

Modetrends 1: England

Bei uns ein etwas älterer Trend, in England ein neuer und etwas anderer: 50er Jahre Mode.



BeBop Style mit extrem weiten Hosen mit Aufschlag (elegant, nicht schlappernd), sauberes Hemd, Fliege, Jacket zur Hose und Herrenhut oder Holzfällerkleidung: enge Jeans, stabiles Schuhwerk, karierte Hemden, Bobfrisur.

Ebenfalls in England populär, die Horrorformen des Mittelalters: Kreuze, Kutten, bleich und erschreckend bemalte (?) Gesichter, wirre Frisuren, barocke Ketten, Armreifen Haarspangen etc., Kettenhemden und andere inspirierte Accessoires. Schade, daß es nicht beim Spiel mit den Formen blieb. Hippie-Revival.

Ach ja, es trug weder jemand Bondage oder Zip-Trousers noch sonstigen ähnlichen Schwachsinn in London.

Bleibt abzuwarten, was Herbst und Winter neues bringen.

Nur mühsam ertrage ich die Spannung. Bezeichnet Kevin Rowland zum ersten Mal eine Mode, die aus-

DIE INNOVATION DES PARTNERLOOKS

Die folgenden Entwürfe sind auf ein Minimum reduziert. Sie können so aufgenommen und weiter ergänzt werden, können und sollten aber auch als Anregung verstanden werden, das Terrain des Modemachens zurückzuerobern.

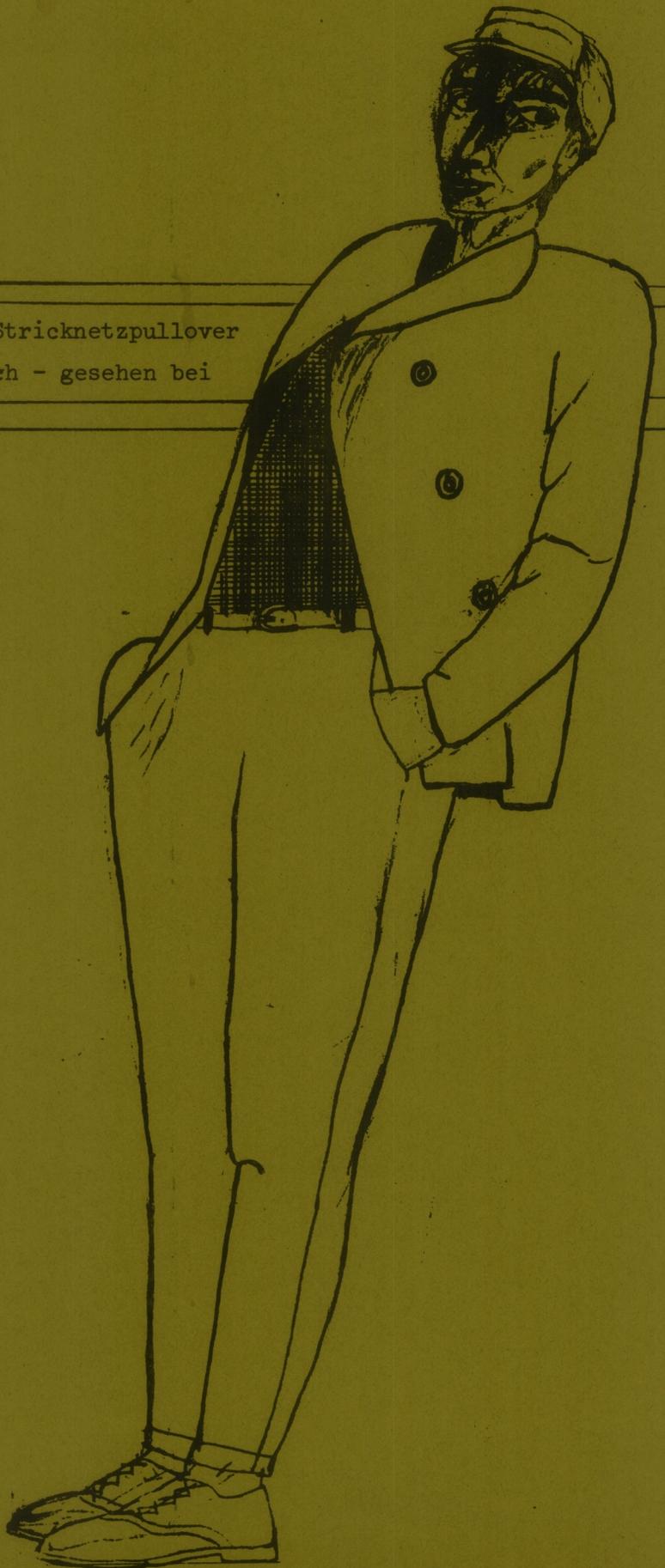


Rebels

Wer bei der kommenden Country & Western Welle dabei sein will, sollte sich dementsprechend kleiden.

Die Lady im karierten Kattunkleid, drunter ein Netzrock, drüber ein Lederbolero.

Er mit Rebel Cap, Spenseranzug und Stricknetzpullover oder Flanellhemd. Schuhe - so ähnlich - gesehen bei Free Lance.



Wer eine gute Frisur sucht, nicht in Aachen wohnt und/oder nicht zuviel Geld bezahlen will, der sollte mal bei Rudi Steinbusch, Geilenkirchenerstr. in Herzogenrath-Merkstein vorbeischauchen. Der Meister selber ist ein As und macht alles, was du willst, wenn du willst.



Und hier das Outfit für die heißen Funk und Schweiß Nächte, auf die wir alle warten. Na, welche von Klosterschülerinnen traut sich? Keine? Wußte ichs doch. Habt ja auch recht, wenn man sich von Carlo im Ritz langweilen läßt, ist das auch etwas unpassend. Doch vergeßt die letzten Samstagnächte nicht. Die waren schon recht vielversprechend, halt nur zu kurz. Dennoch lautet unser Schlachtruf: Laßt junges Blut an die Plattenteller!

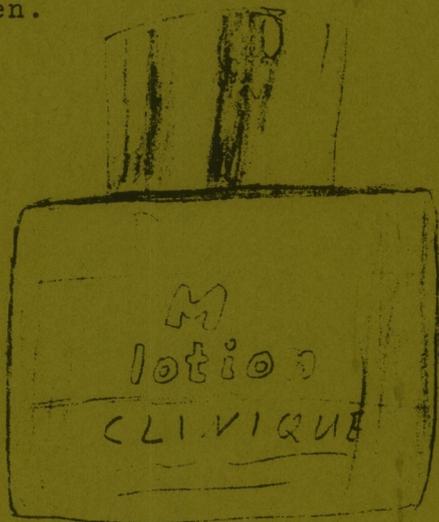
Die nasty Funk-Lady trägt einen artwork jumper (oben rum) der einiges erahnen läßt und solch einen Lederrock (passenderweise von The Liberated Lady, King's Road, London SW 10) oder ein Leibchen, gleich einem Mieder, unten rum Tüll (auch von The Liberated Lady). Ähnliches - Lederröcke und Cocktailkleider - gibts auch bei Blue Moon, Wilmsdorferstr. 80, 1000 Berlin 12, Tel. 030/8534038, leider gemäßigter.



männlich

NICHT MEHR, NICHT WENIGER

Anti-Macho Männer, gebt eueren Frauen ihre Kosmetika wieder. Hier kommen euere eigenen. Endlich dürft auch ihr schön sein, mit CLINIQUE Skin Supplies for Men.

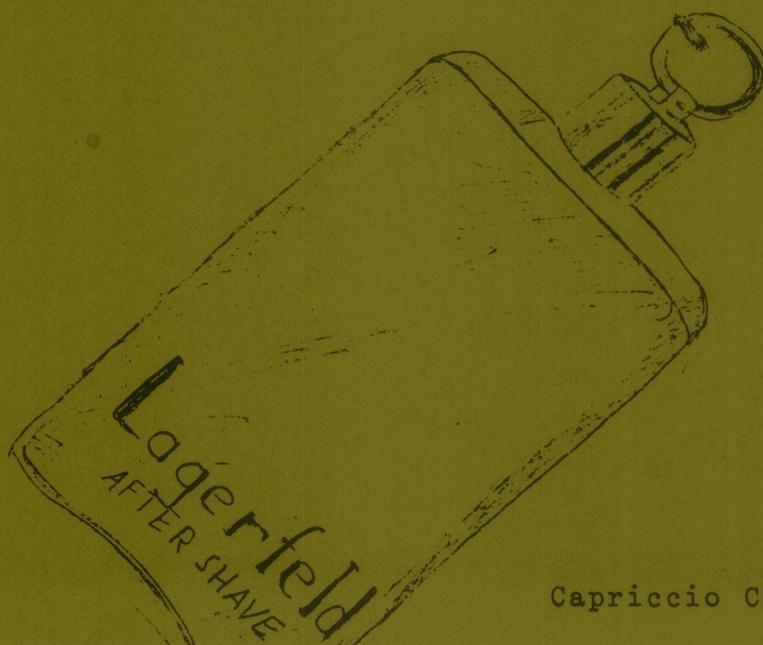


Im Angebot findet sich ein Deckstift für den, der mit dem einen oder anderen ärgerlichen Fleck im Gesicht zu kämpfen hat, eine Gesichtsbürste ähnlich einer Pilofix von Thompson, um die Hautfarbe zu verbessern und eine Emulsion.



HERMES bietet Eau de Cologne an, das am treffendsten mit gefällig süßlich beschrieben wird. Außerdem: Duschgel und Shampoo und einen Deo-Stick.

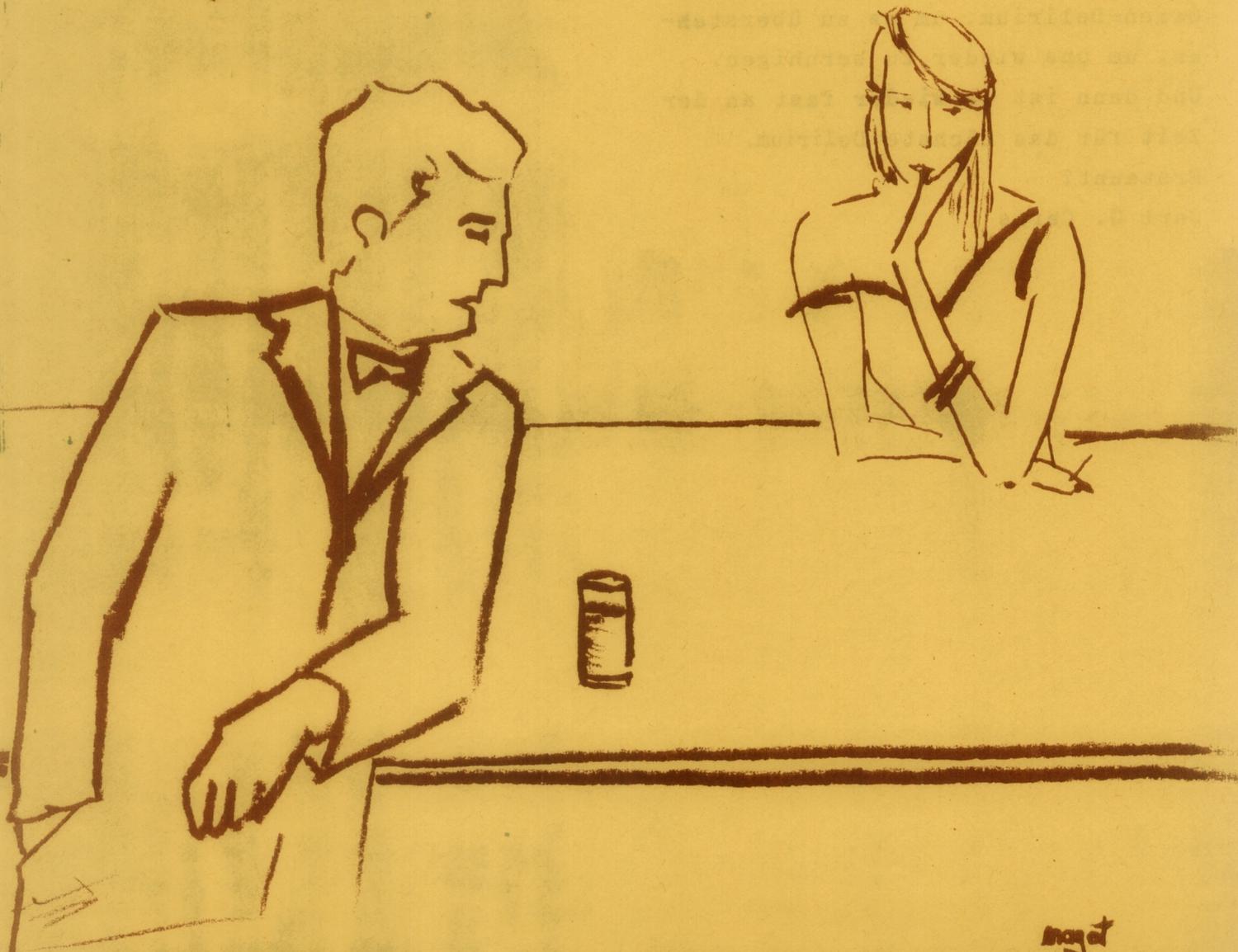
KARL LAGERFELD darf hier nicht fehlen. Nachdem er uns schon die einzigartige CHLOE Serie schenkte, erfreut er die Männer - oder doch eher die Frauen - mit seinem neuen After Shave in einer herausragend eleganten Flasche mit silberner Kappe in 3 Größen.



Capriccio Calcic

Shy Lover

gr. Tumbler mit Zuckersand versehen.
auf Eis 3cl Wodka, 2cl Triplesec, 1cl Malt Whiskey
und Kirschsaft geben, umrühren,
mit Orangenscheibe und Cocktailkirsche garnieren
und servieren.
Mit Strohhalm wird der Shy Lover um
einiges schneller zum Hot Lover.



jahreszeitliche Impressionen Teil 1

HERBST, Das Spiel ist aus.

Wer jetzt noch keinen Partner hat,
wird lange allein bleiben.

Es vielleicht nicht mehr schaffen.
Schon das letzte Mal ging es gerade noch gut. Wenn der Winter wieder 9 Monate dauert, kommt vielleicht jede Rettung zu spät.

Nach einem ohnehin ungewöhnlich lustlosen Sommer, ist herbstliche Ruhe das letzte, was wir gebrauchen können.

Müssen wir uns wieder mit ernsthaften Projekten beschäftigen, wenn wir die Lust viel inniger lieben? Delirium. Wir brauchen eine Menge Gegen-Delirium, um es zu überstehen, um uns wieder zu beruhigen.

Und dann ist es wieder fast an der Zeit für das nächste Delirium.

Erstaunt?

Carl G. Carus

Vorschau

Falls eine weitere Zeitschrift erscheint, so wird das pünktlich zum **nahenden** Winter sein. Ihr müßt dann folgendes ertragen:

CULTURE CLUB total - LP, Show, Mode und vielleicht ein wenig Ideologiekritik

Betrachtung1 - ist Diedrich Diederichsen am Ende?

Betrachtung2 - FUTURISMUS - mit ständiger Existenzberechtigung

und vieles, vieles mehr.

Das ist aber ob der ungeklärten finanziellen Lage fraglich.

Zu allem Übel verweigerte sich nämlich unsere Druckmaschine, als wir den Leserbrief eines Stadtbekanntes Pogohippies an die verblichene Tollhaus abdrucken wollten.

Bis heute vertrat die Maschine standhaft ihre Haltung.

Eine Besserung der Lage ist nicht abzusehen. Doch ihr hört auf jeden Fall noch von mir. Schließlich **bin** ich ein Multitalent und nicht auf solch einen dummen Apparat angewiesen.

Ich entziehemich nun jeglicher Verantwortung.

der Hrsg./Chefred.

Kontaktadresse für Spenden, Anzeigen u.ä.

Blitz

Geilenkirchenerstr.116

5120 Herzogenrath

Jegliche Reflexe bitten wir zurückzuhalten.

Wir wol.len. sie n.i.c.h.t!

Epilog.

Welche Kurzinformationen uns noch erreichten, hier als Extro

Zuallererst die gute Nachricht für ganz Deutschland. Der 14-jährige Peter Klings setzt bei einem Schachturnier Anatoli Karpow (ja den) matt.

Ein Kuriosum aus Aachen. Einbrecher stahlen aus dem Schaufenster eines Optikers Ferngläser und Brillen und ließen die Reichtümer des angrenzenden Juweliergeschäfts unberührt. Oh wei. Na ja. wenigstens haben wir noch die cleveren Kirchenräuber.

Es erfreut uns zu hören, daß Marika Kilius nicht nur Eiskunstlaufen kann, sondern auch noch ganz schön clever ist. Es kreisen Gerüchte, sie hätte den Juwelenraub in Rom nur erfunden, um 630000 DM Versicherungsgelder zu kassieren.

Gerissenerweise bezichtigt sie einen ehemaligen Geschäftspartner der Verleumdung. Sauber!

Dagegen verblaßt die Meldung, daß Silvi (Awacs) weiter nach dem Sinn des Lebens sucht. Hat ihn zufällig einer gefunden? - Wie? völlig demoliert und zertreten, ausgehöhlt sah er aus? So schäbig, daß es sich von selbst verbietet, irgendwas mit ihm zu tun zu haben? Tja, was jetzt.

Hans Bredow arbeitet augenblicklich an einem Buch mit dem Titel "Der Hippie und der Kleinbürger - die große Gefahr. Konzepte zu ihrer Bekämpfung". Ein weiteres Buch kündigt seine Geburt an, "Der 3. Weltkrieg und das Leben danach". Erfahrungsberichte, Theorien oder/und Diskurse sind als Beiträge erwünscht (s. Impres.). Eine Nachricht aus England. Die Liverpooler Schule, die von den Beatles besucht wurde und wo sie auch im Chor sangen, wurde von der Schulaufsichtsbehörde wegen schlechtem Musikunterricht gerügt.

Die Tommies haben es uns heute angetan. Duran Duran-Manie. Quietschies belagern ID's Auto. Ein Mädchen fällt in Ohnmacht. Als sie aufwacht, erklärt sie: "I don't even like Duran Duran". Was uns erfreut. John Lydon zeigt der Welt angesichts des Hippie-Revivals wieder einmal was wirklich erstrebenswert ist und! diesmal sehr deutlich. In Copkiller präsentiert er sich als schweigsamen, klugen Menschen, ist die genaueste Entgegnung auf den geistlos geschwätzigem Hippie. Mit seiner Live Do 12" zeigt er uns noch einmal minimalistischen Pop, wie wir ihn mögen.

Was wir brauchen. Neue Kaiser, Zaren, Schahs und Diktatoren. Auf wen sollen wir denn sonst Attentate verüben.

Noch schnell zwei Meldungen, bevor mir der Drucker das Blatt aus der Maschine reißt. Marc Almond hat sich erfreulicherweise entschlossen, seine Musikerkarriere fortzusetzen.

Wir erwarten mit heißer Begierde das PIL-Konzert in Bochum, am 31.10, Zeche. Ich wollte noch irgendw... Heh, mome.. RATSCH



Jean Hélion. Grande Journalerie. 1948